

TRAIECT III

TAIWAN

Neue Musik für traditionelle
asiatische Instrumente
und Elektronik

23. – 28.11.2021

19:00 Uhr

Sprengel Museum Hannover



HANNOVERSCHE GESELLSCHAFT
FÜR NEUE MUSIK

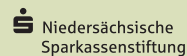
 **hmtmh**
hochschule für musik
theater und medien hannover

Dank an

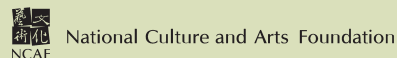
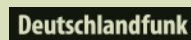
TSAI Ling-Huei
CHEN Chengwen
WU Pei-Shan
Gabriele Sand
Frank Kämpfer

und allen Förderern und Partnern

Förderer



Partner



TRAIECT

, das steht seit 2017 für Traditionelle Asiatische Instrumente und Elektronik. Teil eins, anlässlich des 100. Geburtstags von Isang Yun, hatte traditionelles koreanisches Schlagzeug im Fokus. Teil zwei konzentrierte sich auf den Iran mit den Instrumenten Oud und Tanbur. In Teil drei nun widmet sich die Reihe Taiwan mit einem traditionellen Pak-koan Ensemble.

Die Pak-koan Musik ist ein heute in Taiwan weit verbreiteter Musikstil, der vor allem in den lokalen Tempelfesten verankert ist. Sie ist eine seit 300 Jahren gepflegte, eigenständige Weiterentwicklung der chinesischen Beiguan Musik. Sie steht daher für Elemente aus chinesischen und taiwanesischen Kulturen der Geschichte und Gegenwart, ihren Wechselwirkungen und Ausdrucksformen. Eine weitere Besonderheit ist die Fähigkeit der Musiker*innen, jeweils mehrere Instrumente des Ensembles spielen zu können. Diese Flexibilität der Instrumentalist*innen eröffnet den Komponist*innen vielfältige Möglichkeiten. Als erster Teil des Projekts fand im Januar 2020 ein Workshop mit dem Ensemble „Water Stage“ unter der Leitung von Ling-Huei Tsai statt, in dem die vielfältigen Instrumente des Pak-koan Ensembles (Schlagzeug, Streich-, Zupf- und Blasinstrumente sowie Gesang) den vier Komponistinnen und zwei Komponisten vorgestellt wurden. Dabei wurde deutlich, dass diese Instrumente keine beliebigen Werkzeuge sind, um Klänge hervorzubrin-

gen, sondern verschiedenen Traditionen angehören. So erlernen die Musiker*innen die Musik bereits anders als in der europäischen Tradition: Rhythmen, Melodien, Muster und Reaktionsformen werden über das Hören aufgenommen und dann über Imitation und Wiederholung verinnerlicht und in je eigener Weise verkörperlicht. Bei Aufführungen werden die Elemente dann aus dem Gedächtnis wiedergegeben sowie je nach Anlass und Stück neu kombiniert.

All diese Eigenschaften und Einbettungen der Musik möchten sorgsam beachtet werden. Gleichzeitig geht es bei TRAIECT nicht um die Fortsetzung traditioneller Musik, sondern um die vielleicht unerwarteten, gewiss aber eigentümlichen neuen Perspektiven auf traditionelle Instrumente aus Positionen zeitgenössischer Musik. Hinzu kommt die Elektronik, die nicht als Effekt verstanden wird, sondern als eigenständiger Partner. Auf diese Weise entstanden durch eine lange und enge Zusammenarbeit zwischen den Komponist*innen und dem Ensemble sechs Stücke, die jedes für sich Tradition neu erblicken.

Nach diesem intensiven Schaffensprozess und einem Jahr Verzögerung durch die Corona Pandemie freuen wir uns, endlich die Uraufführungen live erleben zu können.

Joachim Heintz und Sebastian Ranke

Programm

CHEN Chengwen (*1980):

pakkoánfluid
für Pakkoán und Elektronik

Eduardo Moguillansky (*1977):

Suona / Porträt #1
für Suona in F# und Video

Nan Zhang (*1980):

Mirror Painting
für Pak-koan und Elektronik

Rachel Walker (*1994):

The space in between
For two beiguan musicians and electronics

Marijana Janevska (*1990):

I(T) ALL
für Pak-koan und Elektronik

Eduardo Moguillansky (*1977):

Suona / Porträt #2
für Suona in F# und Video

Farzia Fallah (*1980):

this wet soil in my hand
für Pak-koan und Live-Elektronik

Ensemble Water Stage:

LIU Yu-Hsiu, HE Yi-Jen –

Pak-koan Instrumente und Stimme

Als Gäste:

Olaf Tzschoppe, Hsin Lee – Schlagzeug (Zhang)

HSU Yuan-Jou – Keyboard (Chen)

Werkkommentare

CHEN Chengwen: pakkoánfluid

Wasser erzählt uns etwas über die Qualität des Fließens, des formlosen und vielfältigen Verwandels und des (Wieder-)Aufnehmens. Es ist in Bewegung, es grenzt sich nicht von sich selbst ab, es ermöglicht das Leben.

In meiner Komposition geht es mir um die Fluidität der Pakkoán-Musik. Mehrere Musikfragmente, die einerseits als musique concrète aus den Lautsprechern zu hören, andererseits auf der Bühne durch Musiker*innen zu erleben sind, wachsen frei ineinander und bilden eine Tiefe mit eigenen Differenzen, die sich historisch, aufführungspraktisch, gesellschaftlich, kulturell, religiös und stilistisch entfalten. Befreit von ihren ursprünglichen Zusammenhängen, formen sich die Bruchstücke zu einer Konstellation, in der Pakkoán sowohl sich selbst, als auch dem Anderen begegnen kann.

Eduardo Moguillansky:

Suona / Doppelporträt

Für Francis Bacon impliziert ein Porträt ein Moment der vorsätzlichen Gewalt: dem Modell wird eine Wunde zugefügt – um die Direktheit dessen Präsenz zu steigern. Die erste Erfahrung mit Pakkoan-Musik ist ekstatisch: die ungehemmte Rohheit einiger Formen, verflochten mit der subtilen Stilisierung menschlicher Gestik in anderen, resultieren in einem Oxymoron von unüblicher Kraft. Die Aufgabe in diesem Stück besteht darin, einige Aspekte dieser Gewalt zu sezieren. Dabei stellt sich der Fokus auf die Suona, ein Bastard aus einer Oboe und einer

Trompete, die in freier Wildbahn chorisch auftritt und mit arroganter Lautheit das outdoor Getöse durchschneidet. In Vorfeld hat ein Algorithmus alle möglichen Fingersätze der Suona generiert und sie nach Klangeigenschaften geordnet. Um die Feingliedrigkeit der Tonhöhen-topologie zu entblößen stellen wir in Porträt #1 der Suona ihrem Spiegelbild entgegen. Die reale und die fiktive Suona verstricken sich in einem Mäander naheliegender Fingersätze: die marginalen Unterschiede in Frequenz interferieren miteinander und werden als Schwebungen hörbar. Im Porträt #2 befreit sich die Suona aus der Tyrannei der Heterophonie: sie extenuiert sich in schreiende Übungen in Duo mit sich selbst. Hier ist die Brutalität notwendig: nur mit einer extremen Dynamik entstehen die beabsichtigten Differenztöne. Komponiert sind hier die Verzerrungen: die willkürliche Melodien sind nur ein Nebenprodukt.

Nan Zhang: Mirror Painting

Der Begriff stammt von den Glasspiegelbildern, die im 18. Jahrhundert aus China nach Europa exportiert und als „umgekehrte Glasmalerei“ (reversed glass painting), „bemalter Spiegel“ (painted mirror) und „Spiegelmalerei / Spiegelbild“ (mirror painting / mirror picture) bezeichnet wurden. Obwohl Glasmalerei eine aus Europa stammende Technik ist, entwickelte sie sich vor dem Hintergrund der Entwicklung des chinesisch-westlichen Handels im 18. Jahrhundert zu einem typisch chinesischen Architekturdekor, das die Kultur Chinas widerspiegelt und ein Fenster zum Fernen Osten schafft. Das Bild wird auf die Rückseite

des Spiegels gezeichnet, indem man das umgebende Zinn und Quecksilber nach dem Entwurf entfernt oder nach dem Lackieren Quecksilber aufträgt. Die Umkehrung des Bildzeichnens und des Betrachtens des Glasspiegel-Gemäldes sowie die Verschleierung der Bedeutung der Spiegelreflexion machen die Bilder zu einer einzigartigen Erscheinung in der räumlichen Betrachtungsebene. Wenn man das Gemälde durch das Glas sieht, hat das Bild eine Glanzschicht. Bei der Reflexion eines starken Lichts verschwindet jedoch ein Teil des Bildes, was den Widerspruch zwischen der Reflexion und dem Bild widerspiegelt. Das Glasgemälde scheint die Vorder- und Rückseite zu einem versetzten Raum zu verschmelzen. Das Phänomen, das Gemälde auf der Rückseite des Spiegels in das Gemälde auf der Spiegelfläche umzukehren, widerspiegelt auch eine der Kommunikationsweisen zwischen den Spielern in meinem Stück. Das Spielen auf gleichen Instrumenten, mit wiederholenden, zum Teil nachahmenden Gesten, mit zeitlichen sowie klanglichen Differenzen, realisiert das Verschmelzen der Vorder- und Rückseite des Spiegels zu einem versetzten Raum. Die Veränderungen der Tempi, der Dichte der Wiederholungen und die Unschärfe der Ähnlichkeiten wie auch die Abweichungen verwischen allmählich die erkennbaren Strukturen und rhythmischen Einheiten, bringen ständige Täuschung zwischen den „Hauptnoten“ und deren Verzerrungen hervor und bilden immer wieder neue, ähnliche und zugleich fremde Zusammenhänge.

Diese „Gedanken-Spiegel“ habe ich auch eingesetzt als Hypothesen und Fragestellung zu der Tradition (sowohl von Pakkoan Musik als auch von westlicher Musik). Ich und Tradition sitzen gegenüber. Die Tradition weiß nicht, dass sie die Tradition ist. Ich bin Teilnehmerin, und sie nimmt an meinem Schaffen teil.

**Rachel Walker / Autumn Tsai:
The space in between**

Im Laufe der Jahrhunderte wurde „Zhaojun, die zur Grenze aufbricht“, in vielen Formen interpretiert und umgedeutet. Die Handlung erzählt von der schönen Wang Zhaojun im Han-Palast, die zur Wahrung des Friedens in die Fremde verheiratet wird und eine Pipa-Elegie anstimmt. Ihre Figur bleibt stumm, ein fiktiver Charakter, einfach gesehen in den Worten einer anderen Autorität, die sie nach ihren Vermutungen ausmalt. Indem ich meine eigene Geschichte in einen Strom historischer Referenzen im Dialog mit zeitgenössischen taiwanesischen Schriftstellerinnen einflechte, werde ich sowohl zu Ma Zhiyuans Mitarbeiterin, die den historischen Kontext von Wang Zhaojun studiert, als auch zu einer Erweiterung von Lin Daiyu aus Ein Traum von der roten Kammer, die über das Schicksal der Vier Schönen seufzt. Während sich Zhaojuns Geschichte erneut als Beiguan-Stück entfaltet, wird die Geschichte des Erzählers neu erzählt, wobei die Grenzen zwischen diesen Realitäten verschoben und verwischt werden. Und indem sie sich durch Raum und Zeit bewegt, beginnt sich Wang Zhaojuns Geschichte zu enträtseln...

Marijana Janevska: I(T) ALL

Dieses Stück ist inspiriert vom taiwanesischen Schattentheater, oder Schattenspiel, das eine althergebrachte Form des Geschichtenerzählens ist, die sehr verbreitet ist in der Kultur Taiwans. Es ist für zwei Spielerinnen und Elektronik, aber die beiden Spielerinnen werden eigentlich zu einer Spielerin vermischt. Sie haben eine Identität. Eine der Spielerinnen ist nur ein Schatten der anderen. Im Verlauf des Stückes „spielen“ sie zwischen Synchronisation und Desynchronisation ihrer Bewegungen und Klänge, als ob die Zeit für sie nicht in derselben Geschwindigkeit fließt, als ob der Schatten nur ein Gespenst der Vergangenheit ist.

Farzia Fallah: this wet soil in my hand

Das Gefühl, die Erde anzufassen, ist besonders. Es ist noch intensiver, wenn man die Nässe der Erde in den Händen spürt. Pakkoán Musik, die aus älterer Zeit stammt, hat wahrscheinlich ihre Wurzeln im Sozialleben und fand im Freien statt, als das alltägliche Leben sehr anders war und viel mehr Verbindung mit Natur, Erde und Landwirtschaft hatte. Der im Stück vorkommende Text stammt aus einer taiwanesischen Postkarte, einem Werk des Künstlers Yen Yu-Ting (*1989):

這是 相思寮的故事
也是 台灣農村的現狀
高科技產業 取代了 農業
農人們 無田 無產

Dies ist die Geschichte von Siang-su-liâu aber auch der aktuellen Alltag auf dem Land Taiwans Hightech-Industrie statt Ackerbau die Bauern haben keinen Acker, kein Eigentum.

Mitwirkende

CHEN Chengwen (陳政文), tätig als freischaffender Komponist im vokal-instrumentalen sowie im elektroakustischen Bereich. Geboren 1980 in Taiwan, lebt und arbeitet seit 2010 in Deutschland.

Seine Kompositionen schaffen oft neue Hörsituationen, indem sie scheinbar Vertrautes als Fremdes erklingen lassen, die Körperlichkeit der Musiker in außergewöhnlicher Weise inszenieren oder neue Konzertformen erforschen. Im Vordergrund steht dabei das akustische Denken, welches durch elektroakustischen Hörerfahrungen inspiriert ist, z.B. durch spektrale Sprachanalysen, räumliche Perspektiven oder die Entwicklung von hybriden Instrumenten-Klangkörpern. Eine wichtige Rolle spielt die musikalische Auseinandersetzung mit transkulturellen Erfahrungen und Fluidität.

Zentrale Werke der letzten Jahre sind unter anderem: »pakkoänfluid« für historische Instrumente aus Taiwan und Elektronik (2020-21), »Leere Herzen« Musik mit zen-buddhistischen und daoistischen Texten im Dialog mit G.F. Händels »Messiah« (2018), »TRIO: Anwesende Abwesenheit« Musik in drei separaten Räumen (2016), »...in der Welt...« Musik mit Laozi: Daodejing Kapitel II (ab 2015) für Chor mit Zuspiegelung, als akusmatische Komposition und als Soundscape mit sprechendem Cello-Korpus, »Libra« für einen Beckenspieler mit oder ohne Live-Elektronik (2013) und »4 Hände« (2016-20) in Zusammenarbeit mit dem Komponisten Tobias Klich.

Farzia Fallah studierte Electronics and Signal Processing an der Sharif University of Technology in Teheran. Zugleich bekam sie Unterricht in Klavier bei Farimah Ghavamsadri und in Komposition bei Alireza Mashayekhi. Ihr Kompositionsstudium hat sie nachher bei Younghi Pagh-Paan und Jörg Birkenkötter in Bremen und bei Johannes Schöllhorn in Köln und Freiburg fortgesetzt. Sie ist zur Zeit freischaffend in Köln ansässig, komponiert leidenschaftlich und arbeitet international mit verschiedenen Ensembles und Musikern.

Auf ihre Initiative hin entstand 2019 das Projekt Mind the Gap - Musik für Horn und Viola. Sie ist Mitglied von Kollektiv3:6Koeln sowie tritonus - Verein zur Förderung zeitgenössischer Musik Bremen. 2020 bekam sie den Oldenburger Kompositionspreis für Zeitgenössische Musik. 2021 arbeitete sie mit einem dreimonatigen Aufenthaltsstipendium des Deutschen Studienzentrums in Venedig.

HE Yi-jen wurde 1998 in Kaohsiung, Taiwan geboren. Von Kindheit an lernte sie Musik und widmete sich vor allem der Lam-koan, Pak-koan and daoistischen Musik. Sie liebt traditionelle Kunst und Kultur und möchte traditionelle taiwanische Musik bekannt machen. Sie studiert gegenwärtig an der Abteilung für traditionelle Musik der Taipei Nationaluniversität der Künste (TNUA) im Hauptfach Lam-koan Ensemble als Schülerin von Prof. Su-Hsia LIN-WU, einer wichtigen, vom taiwanesischen Kulturministerium geförderten traditionellen Künstlerin. 2017 war sie als Sängerin

im Eröffnungsprogramm des Guandu Art Festival tätig. An der Burapha Universität Tailand unterrichtete sie Lam-koan und führte es auf. 2018 nahm sie an der 2. Internationalen Jugend Nanyin Show Singapur am Dancing Earth Dance Creation Wettbewerb teil und gewann einen Preis als Improvisatorin. Sie spielte außerdem die Hauptrolle eines alten Mannes in der Lam-koan Oper „Zhu Bian – Abschied der Prinzessin“ beim Kuandu Art Festival. 2019 war sie Teil des vietnamesischen Shaosheng Ensembles beim vom taiwanesischen Kulturministerium geförderten „Taiwan Youth Gardner Project“, und sie spielte einen alten Clown in der Pak-koan Oper „Drei Ungeheuer kämpfen um einen Schatz“ beim Kuandu Arts Festival. 2020 and 2021 war sie als Musikerin, Schauspielerin und Sängerin Teil von verschiedenen Lam-koan Aufführungen.

Marijana Janevska wurde 1990 in Skopje, Makedonien, geboren. Sie studierte Violine bei Mihailo Kufojanakis und Komposition bei Darija Andovska an der Faculty of music in Skopje. Seit 2018 lebt sie in Hannover, wo sie ihr Masterstudium Komposition 2020 beendete. Ihre Arbeiten fußen oft auf Texten und erkunden deren Dimensionen um musikalisches Material zu erschaffen. Ebenso wichtig ist ihr die Einpflanzung körperlicher Bewegung in eine musikalische Geste. Ihre Stücke wurden auf Konzerten und Festivals in Makedonien, Deutschland, Italien, der Schweiz, Bosnien-Herzegovina, Kroatien, Albanien und dem Iran aufgeführt. Daneben führt sie zeitgenössische Mu-

sik auf, wobei sie vor allem mit Stimme, Geise und Elektronik experimentiert. Seit November 2020 ist sie als Komponistin und Instrumentalistin mit dem Ensemble „Zeitstoff“ aktiv.

Gegenwärtig studiert sie Soloklasse Komposition an der Hochschule für Musik Theater und Medien Hannover mit Joachim Heintz und Gordon Williamson.

LIU Yu-Hsiu graduierte mit dem Hauptfach Pak-koan Musik im Masterprogramm der Abteilung für traditionelle Musik der Taipei Nationaluniversität der Künste (TNUA). Ihre Aufführungen umfassen unter anderem die Rolle der Wang Ying (eines geschminkten männlichen Charakters) im Pak-koan Theaterstück „Wu-Yang entdecken“ der Hsinchu Beiguan Art Truppe, die Teilnahme am Pak-koan Konzert „Gute Frau“ und an der Pak-koan Produktion „Ich bin nichts“ im Tanztheater der TNUA, eine Tournee mit der TNUA-Oper „Xiangsi-Acacia“ mit Aufführungen im Miaobei Arts and Culture Center, Kaohsiung Cultural Center, Yunlin County Cultural Office Performance Hall und dem Nationaltheater Taipei. Sie nahm außerdem an der Pak-koan Konzertproduktion „Um die Welt wandern“ am Tanztheater der Taipei National University of the Arts teil, tourte mit der Tang Meiyun Taiwanese Opera Troupe „Love in the Moonlight“, mit Aufführungen am Taipei National Theater, Taichung National Opera Theater und dem Kaohsiung Weiwuqing National Arts and Cultural Center Opera House. Sie nahm an der Early Summer Dance Production „Countercurrent“ teil, trat in

Xiaoxiong Zhang's Arbeit "A Misty Rain" im Tanztheater der TNUA auf und spielte den Jian Tong im Pak-koan Theaterstück "A Bizarre Adventure at Xihe" beim Kuan-du Arts Festival. Außerdem war sie Teil des interdisziplinären Projekts „Guerilla Lens – The Fragrance of Living Water“ in Kambodscha, in dem Musiker*innen, Tänzer*innen und Filmemacher*innen der TNUA zusammenarbeiteten.

Eduardo Moguillansky wurde 1977 in Buenos Aires geboren. Er diplomierte mit Auszeichnung in Komposition und Dirigieren in seiner Heimatstadt. Es folgte ein Aufbaustudium in Dirigieren an der Universität Mozarteum Salzburg bei Dennis Russell Davies und Jorge Roter. Danach Kompositionsstudium bei Marco Stroppa an der Musikhochschule in Stuttgart, mit einem Schwerpunkt in Computermusik. Prägend war auch der langjähriger Austausch mit Beat Furrer, dem er bei mehreren Projekten assistiert hat. Preise und Stipendien: SWR-Orchester Kompositionspreis (Stuttgart), Impuls Kompositionspreis (Wien), Fux Opern-Kompositions-Preis (Graz), Fellowship an der Akademie Schloss Solitude, Arbeitsstipendium Künstlerhof Schreyahn, Arbeitsstipendium beim Experimentalstudio Freiburg, etc. Aufträge für die Donaueschinger Musiktage, das Klangforum Wien, MärzMusik, Wittener Tage, Musica Viva, Acht Brücken Köln, Ultraschall Berlin, Biennale Musiques en Scène (Lyon), etc. .

Autumn (Yun Ting) Tsai erforschte von einem literarischen Hintergrund aus ihre Themen im Bereich Performance / Darstellende Kunst während ihres MA Performance Making an der Goldsmiths, UoL. Ihre kollaborativen Arbeiten befassen sich mit Themen wie Identitätsfragen, Postkolonialismus, Orientalismus / Rassismus, Erbe und Performativem / Nichtperformativem. Mit semiotischen Analysen und Improvisationsansätzen in ihrer Methodik hat sie ihr Interesse an der Verwendung von Sprachen als kreatives Material gefunden, um Werke zu schaffen, die mit dem Hier und Jetzt verbunden sind.

Zurzeit studiert sie zu Forschungszwecken an der Perugia Università per Stranieri und hat zuvor einen MA in Englischer Sprache und Literatur an der Fu Jen Catholic University in Taipeh, Taiwan, absolviert. Während sie sich auf ihre Dissertation über Dantes Göttliche Komödie vorbereitet, sucht sie auch nach kultur- und disziplinenübergreifender Zusammenarbeit. Sie interessiert sich für die Koexistenz verschiedener Sprachen von hier und heute, die kulturübergreifende Fragen auslöst, und versucht, Literatur über nicht-traditionelle Ansätze zu verstehen - als Musik, als bildende Kunst, als Performance und als Teil ihres eigenen sich verändernden Lebens zwischen Ost und West. Ihr kreatives Material ermöglicht es ihr, Felder zu verbinden, und als Vermittlerin zwischen den Feldern wird ihre Geschichte weiterhin über Raum und Zeit hinweg erzählt werden.

Rachel C. Walker schreibt poetische, klangensible Werke, die auf ihrer ständigen Beschäftigung mit chinesischer Volksmusik, musikalischer Zeit und Sprache beruhen. Ihre Musik war bereits in den USA, China, Deutschland, Österreich, Schweden, Portugal, Kanada, Kolumbien und Australien zu hören, unter anderem beim Festival Mujeres en la Música Nueva, PASIC, Hangzhou Contemporary Music Festival (杭州现代音乐节), Kuandu Arts Festival, Svensk Musikvär, Kalv Festivalen, Sound of Stockholm, Bludener Tage zeitgemäßer Musik und Tage Neuer Musik Regensburg. Zu den jüngsten Auftragswerken und Kollaborationen gehören Stücke für das Tianjin Symphony Orchestra (天津交响乐团), Trio recherche, ELISION Ensemble, Departure Duo, Trio Abstrakt, Ensemble Adapter, There is no air in Space, Ensemble Temporum und Trio Klangspektrum, sowie für Sylvia Hinz, Blockflöte, die Schlagzeuger Allen Otte, John Lane und Zhang Yongyun (张永韵) und Xia Yuyan (夏雨言), Pipa.

Rachel studierte an der University of Cincinnati College-Conservatory of Music (B.M.) bei Allen Otte und Joel Hoffman sowie am China Conservatory of Music (中国音乐学院), wo sie als Gaststipendiatin von Gao Weijie (高为杰) betreut wurde. Sie war 2018 Schwarzman-Stipendiatin an der Tsinghua-Universität in Peking (M.S.) und schloss ihren M.M. bei Ming Tsao an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover ab. Sie war Stipendiatin des Banff Centre for the Arts and Creativity und der Britten-Pears Foundation und ist 2022 Stipendiatin der Akademie Schloss Solitude.

Nan Zhang wurde 1980 in China geboren. Sie studierte von 2002 bis 2007 am Institut für Neue Musik der Musikhochschule Freiburg. Dazwischen war sie als Erasmusstudentin von 2004 bis 2005 an der Universität für Musik in Graz und besuchte zusätzlich Seminare der elektronische Musik am IEM Graz. Von 2009 - 2012 absolvierte sie ein Konzertexamensstudium an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover und in Köln, wo sie bei Johannes Schöllhorn studierte. Im Jahr 2013 war sie als Stipendiatin der Cité internationale des Arts Paris für ihr Künstler Aufenthaltsstipendium in Paris. Seit 2014 unterrichtet sie am zentralen Konservatorium Peking. Im Jahr 2019 kehrte sie wieder nach Deutschland zurück und 2021 wurde sie neben ihren kompositorischen Tätigkeiten Doktorandin des künstlerisch-wissenschaftlichen Promotionsstudiums an der Musikhochschule Freiburg. Dabei verfasst sie eine Arbeit über "Künstlerische Rituale in der Orchestermusik des 20. und 21. Jahrhunderts".

Nan Zhang's Arbeit umfasst viele Genres von Kammer- und Vokalmusik über Werke für Instrumentaltheater bis hin zur Klanginstallation. Sie beschäftigt sich ebenfalls auf vielfältige Weise mit chinesischer traditioneller Musik und hat zahlreiche Aufführungen bei Musikprojekten und Musikfestivals.



Team

Audiotechnik

Philipp Henkel und Luis Salgueiro

Licht

Yuan-Jou Hsu

Softwareunterstützung

Ehsan Ebrahimi

Video

Sascha Hahn

Fotos

Farhad Ilaghi Hosseini, Hassan Sheidaei

Webauftritt

Agata Seminara

Gestaltung

Ralf Rohde

Öffentlichkeitsarbeit

Sebastian Ranke

Gesamtleitung

Joachim Heintz, Sebastian Ranke

Team

Audio

Philipp Henkel, Luis Salgueiro

Licht

Yuan-Jou Hsu

Software support

Ehsan Ebrahimi

Video

Sascha Hahn

Photo

Farhad Ilaghi Hosseini, Hassan Sheidaei

Web

Agata Seminara

Design

Ralf Rohde

Publicity

Sebastian Ranke

Direction

Joachim Heintz, Sebastian Ranke